

Technik und Ansprache im synergetischen Profiling

Am Beispiel des Schemas Treppe - Tür - Symbolraum

Schriftliche Abschlussarbeit im Rahmen der Berufsausbildung zur Synergetik Profilerin

Mentorin: Marina Stachowiak

27. Februar 2009

Silvia Rößle

Synergetik Profilerin in Ausbildung

Max-Tau Str. 8

22529 Hamburg

Tel.: 040 / 56 19 51 01

silvia.roessle@web.de

www.synergetikkreis-nord.de

Mitglied im Berufsverband der Synergetik Profilerin und Profiler

www.BVSPro.de

Einleitung

Die Idee zu dieser Arbeit entstand im Austausch mit meiner Synergetikkreis-Nord Kollegin Inge Kok, bei dem wir Gedanken über die verschiedenen Techniken und Ansprachemöglichkeiten in einer synergetischen Sitzung diskutierten. Wir kamen auf Unterschiede in der Klientenansprache, also auf Formulierungen, die differenzierte Antworten und Reaktionen hervorrufen, und Ansprachen, die den Klienten eher an der Oberfläche halten. So entstand die Idee, Beispiele zu Ansprachemöglichkeiten für die verschiedenen technischen Arbeitsbereiche im Verlauf einer synergetischen Sitzung in Form einer Buchveröffentlichung zusammenzutragen.

Mit dieser Profiler-Abschlussarbeit soll nun ein erster Baustein in diese Richtung gelegt werden.

Anhand des Ablaufschemas von Treppe - Tür - Symbolraum wird das technische Grundgerüst am Beginn einer Profiling Sitzung diskutiert.

Um Klarheit in die Anwendung der Technik zu bekommen, ist es von Bedeutung, sich die verschiedenen Abschnitte deutlich zu machen.

Wann mache ich was? Was will ich mit welcher Fragestellung bezwecken?

Will ich aufdecken oder rückkoppeln?

Wann ist es wichtig, in die Rückkopplung zu gehen?

Was drückt der Symbolraum aus?

Was sagt mir das Grundlebensgefühl?

Warum frage ich die Botschaft des Raumes ab?

Es stellt sich hierbei die Frage:

Wie, und vor allem mit welchen Worten, wenden wir unsere Technik an?

Wie können wir gezielter arbeiten und unsere Sitzungen intensivieren und verkürzen, um bessere Ergebnisse für unsere Klienten zu erzielen?

Zu den verschiedenen technischen Teilbereichen werden Ansprachemöglichkeiten gesammelt und diskutiert, die dem Klienten helfen, die für ihn tiefstmögliche Ebene zu erreichen. Die Art der Formulierung der Fragestellung hat einen großen Einfluss auf die Öffnungsmöglichkeit des Klienten. Hierbei finde ich von Bedeutung, dass der Schwerpunkt auf dem Erleben- und dem Erspürenlassen liegt. Schön finde ich hierbei auch, wenn in der Art der Formulierung schon die Nähe zum Klienten und ein empathisches Mitgehen sichtbar werden.

In jeder Ansprache des Klienten sind technische, sprachliche und energetische Aspekte zu finden.

Eingebettet in das Schema Treppe - Tür - Symbolraum, werden Formulierungen gesammelt und nach den verschiedenen Aspekten diskutiert werden. Wichtig ist mir hierbei noch, das ich anhand der Sammlung und Diskussion die zahlreichen Möglichkeiten innerhalb der synergetischen Arbeit aufzeigen möchte. Die synergetische Arbeit ist ja gerade so vielfältig und individuell, dass mit Sicherheit jede Sitzung einen eigenen und persönlichen Ablauf hat und somit den so grundlegenden wichtigen eigenen Charakter bekommt.

Technik und Ansprache im synergetischen Profiling am Beispiel des Schemas Treppe - Tür - Symbolraum

Am Beginn einer Sitzung wird der Klient mit einem Entspannungstext und mit sanfter Musik in die Tiefenentspannung geführt, um einen Zustand zu erreichen, in dem die Gehirnfrequenz auf ca. 4-9 Hz herabgesetzt ist und so ein guter Zugang zu den inneren Bildern und zum Unterbewusstsein möglich ist.

Generell ist es im Profiling ratsam, ein festes Schema von Treppe - Tür - Symbolraum möglichst einzuhalten, da in diesem Schema sehr viele Arbeitsschritte integriert sind.

Der Klient wird in die Innenwelt hingeführt, und das Thema wird klar festgelegt. Weiterhin wird der Zugang zu den Ausdrucksfeldern ermöglicht. Von besonderer Bedeutung ist die Aufdeckungsarbeit auf der Symbolebene, da sich hier schon sämtliche Muster in abstrakter Form zeigen. Aufgrund der Wichtigkeit ist es eventuell auch nötig, dieses Schema mit Nachdruck zu erreichen.

Treppe

Wir begleiten den Klienten eine Treppe hinunter, um auch symbolisch in die Innenwelt, in das Unterbewusste hinabzusteigen. Schon beim Hinführen zum Thema, bei der Begleitung in die Innenwelt gibt es sehr unterschiedliche Formulierungsmöglichkeiten.

Eine klassische Formulierung hierfür ist:

Und nun lass vor deinem inneren Auge eine Treppe auftauchen.

Und du kannst diese Treppe hinabsteigen, und wenn du unten angekommen bist, dann sag mir einfach was du wahrnimmst.

Formulierungen, die den Klienten tiefer in das Erleben der Bilder bringen da sie einfühlsamer sind und mehr auf das Spürenlassen hinzielen, sind:

Jetzt lass eine Treppe auftauchen, du stellst sie dir vor. Eine Treppe die du Stufe für Stufe hinabsteigst. Vielleicht spürst du auch die Stufen unter deinen Füßen.

Wenn du unten angekommen bist, dann ist da ein Gang mit Türen.

Dann sagst du mir einfach, was du wahrnimmst.

oder

Stell dir nun vor, dass vor deinem inneren Auge jetzt eine Treppe auftaucht, die dich hinabführt, immer tiefer und tiefer in deine Innenwelt hinunter; und du gehst sie Stufe für Stufe, tiefer und tiefer, bis du ihr untereres Ende erreichst, und dann kannst du vor dir einen

Gang wahrnehmen, von dem verschiedene Türen abgehen zu Themen zu Bereichen aus deiner Innenwelt, schau dich einmal hier um und sag mir, was du jetzt wahrnehmen kannst.

Hierbei finde ich die Formulierung ‚Stufe für Stufe‘ sehr schön, da es mehr zu einem persönlichen Erleben wird, als dass es nur die innere Vorstellung von einer Treppe ist. Auch der Satz ‚Vielleicht spürst du auch die Stufen unter deinen Füßen.‘ begleitet den Klienten schon viel mehr auf ein körperliches Erspüren. Hier werden die Symbolebene und die Körperebene in der Ansprache mit einbezogen.

Von Bedeutung ist es auch, nicht zu lange auf der Treppe zu verweilen, da hier die Gefahr besteht, schon zu tief ins Thema einzutauchen und sich zu verlieren.

Tür

Mit der Vorstellung einer Tür ermöglicht man den symbolischen Zugang zum Thema, der den Klienten in den Symbolraum führt. Im freien synergetischen Arbeiten besteht auch die Möglichkeit, den Anfangspunkt einer Sitzung offen zu lassen und in einer Landschaft zu beginnen. Im Profiling ist es jedoch von grundlegender Bedeutung, das Thema klar festzulegen und mit einem Symbolraum zu arbeiten, weil sich das ganze Profiling auf dieses an der Tür angebrachte Thema und die Informationen des Symbolraumes rückbezieht. Hierzu ist die Tür ein sehr wirksames Hilfsmittel. Sämtliche Informationen, die aus dem Symbolraum abzulesen sind, sind Ausdruck des auf der Tür festgelegten Themas.

Die exakte Themenfindung ist im Profiling sehr wichtig. Es muss im Vorgespräch geklärt werden, was der Klient herausfinden will. Es führt zu unterschiedlichen Ergebnissen, ob jetzt Krebs oder Heilung oder Lebenserwartung als Thema auf die Tür geschrieben wird.

Es ist auch wichtig, das Thema vor der Tür noch einmal zu überprüfen. Bei Abweichungen des Innenweltthemas mit dem Thema aus dem Vorgespräch sollte der Klient darauf hingewiesen werden und versucht werden, ihn zum ursprünglichem Thema zurückzubringen.

Insgesamt ist es nicht sinnvoll, zu viel Zeit auf der Treppe und vor der Tür zu verbringen. Letztendlich ist dies die Phase des Hinführens zum Thema. Es besteht die Gefahr, sich zu verzetteln oder auch schon zu tief in ein Thema abzurutschen.

Hilfreiche Formulierungen in diesem Abschnitt des Profilings sind:

Schau mal, welche Tür für dein Thema heute wichtig ist.

Lass dich mal von einer Tür anziehen.

Lass dich mal leiten, wo findest du etwas zu deinem Thema?

Hierbei ist die Formulierung ‚Lass dich anziehen‘ vorteilhafter als ‚Schau mal, welche Türe heute für dein Thema wichtig ist‘. Bei der ersten Formulierung kommt der Klient leichter wieder auf eine intellektuellere Ebene, sich anziehen lassen ist eher eine passivere, das Unterbewusstsein ansprechende Formulierung.

Ein allzu langes Verweilen vor der Tür oder eine ausführliche Beschreibung der Tür sind nicht nötig. Andererseits können hier schon Informationen gesammelt werden, und der Klient kommt tiefer in seine Gefühle. Es ist im Einzelfall abzuwägen, welche Vorgehensweise sinnvoller ist. Für die Rückkopplung bedeutender ist jedoch der Symbolraum. Ein zügiges Vorgehen ist hier sinnvoller.

Deshalb sind folgende Formulierungen gebräuchlich, aber im Einzelfall abzuwägen.

Beschreib mir mal die Tür, wie sieht sie aus, ist sie groß oder klein?

Hat sie eine Klinke?

Wie geht es dir da vor der Tür?

Für den Fall, das keine Tür auftaucht, kann man dem Klienten auch den Vorschlag machen, eine Tür zu kreieren.

Schau mal, ob du dir hier eine Tür oder einen Eingang schaffen kannst. Du kannst auch einen Stift nehmen und dir eine Tür aufzeichnen.

Schön finde ich auch folgende Ansprache, die eine Aufforderung an das Unterbewusstsein ist, sich zu zeigen. Es nimmt den Druck vom Klienten, Bilder kreieren zu müssen, die Bilder werden vom Unterbewusstsein präsentiert.

Gleich, wenn ich es dir sage, kannst du diese Tür öffnen und dann kann sich dein Unterbewusstsein präsentieren.

Vor dem Türöffnen ist es hilfreich, dem Klienten noch einmal eine bewusste Entscheidung abzuverlangen, in den Symbolraum hineinzugehen, indem er ein bewusstes ‚Ja‘ zu seinem Thema ausspricht.

Bist du bereit die Tür zu öffnen?

Dann öffne die Tür jetzt.

Das Öffnen der Tür zum Symbolraum wird mit dem Türgeräusch eingeleitet. Hierbei ist auf eine optimale Lautstärke zu achten. Ist es zu laut, dann erschreckt der Klient, ist es zu leise, dann ist es wirkungslos.

Hiermit ist der Klient zum Profiling hingeführt worden.

Symbolraum

Mit dem Öffnen der Türe des Symbolraumes, beginnt das aufdeckende Arbeiten, bei dem über die Hauptspannungsfelder und die assoziativen Verknüpfungen die themenbezogenen Muster und Parameter herausgearbeitet werden.

Die große Bedeutung der Symbolebene zeigt sich im Profiling auch dadurch, dass bis zu einem Drittel der Zeit hier verbracht wird, manchmal sogar noch länger. Dies verdeutlicht noch einmal, wie wichtig der Sitzungseinstieg über den Symbolraum ist.

Der Symbolraum ist die Verdichtung des Themas als Bild. Mit dem Symbolraum ist die verschlüsselte Seelenebene aufgeschaltet. In diesem sehr feinstofflichen Ausdrucksfeld sind die unteren Ausdrucksfelder von Geist/Mentalfeld, der Psyche und dem grobstofflicheren Körper integriert.

Die differenzierten, symbolischen Informationen, die hinter der Tür auftauchen, drücken das Thema aus und dienen somit der Aufdeckungsarbeit. Da alles was hinter der Tür auftaucht, mit dem Thema zu tun hat, ist es sehr wichtig, sich den Raum ganz exakt beschreiben zu lassen.

Ein nettes Zitat von Bernd:

Beschreib doch mal. Du siehst das ja besser als ich.

Um den Klienten aus dem Druck zu bringen, etwas erzeugen zu müssen, finde ich folgende Ansprachen im Symbolraum sehr schön:

Lass dir ruhig Zeit. Es kann einige Momente dauern, bis du Einzelheiten sehen kannst, wahrnehmen kannst.

Im Symbolraum ist es wichtig, den Klienten auf den verschiedenen Ausdrucksfeldern zu erreichen und herauszufinden, wo beim jeweiligen Klienten die bestmögliche Zugänglichkeit liegt.

Die Symbolebene des Raumes entspricht dem feinstofflichen Ausdrucksfeld der Seelenebene. Über den Geist, das Mentalfeld besteht Zugang zu den Gedanken, Ideen, Vorstellungen des Klienten. Über die Psyche ist das Ausdrucksfeld der Emotionen aufgeschaltet. Mit dem niedrigsten, grobstofflichsten Ausdrucksfeld, dem Körper sind unsere körperlichen Sinneswahrnehmungen aufgeschaltet, für die Innenweltarbeit also hauptsächlich die visuelle Wahrnehmung, aber auch das Fühlen und Hören.

Die folgende Grafik zeigt die verschiedenen Ausdrucksfelder und den dazugehörigen Grad der Feinstofflichkeit.

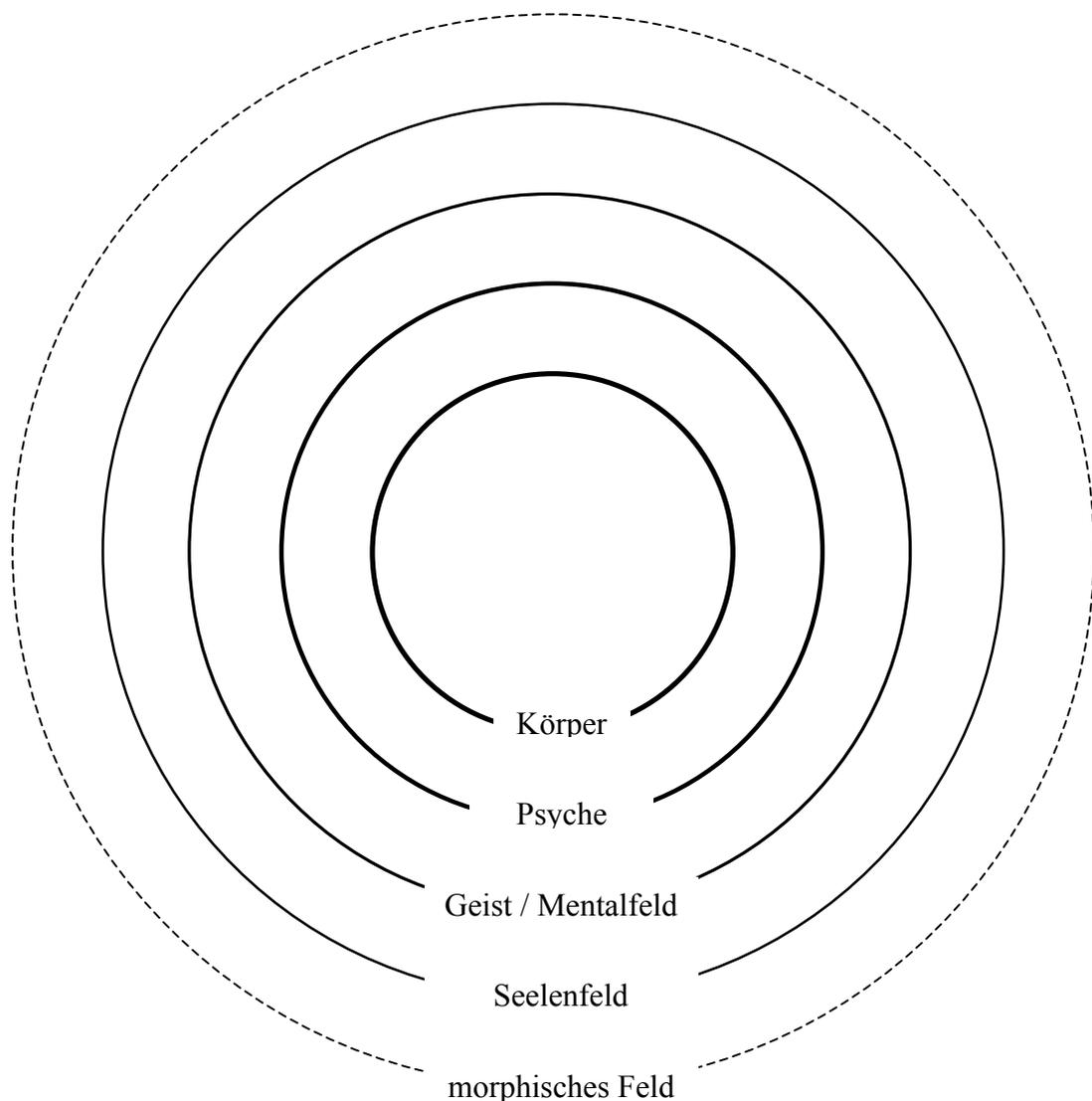


Abb. 1: Bewusstseinsmodell von den Ausdrucksfeldern (nach Marina Stachowiak)

Es ist sinnvoll, alle Ausdrucksfelder bei der Aufdeckungsarbeit mit einzubeziehen. Deshalb sind Ansprachen, die dies ermöglichen, tiefgehender.

Die Ansprachen

Wie ist deine Wahrnehmung, was ist da?

Was nimmst du wahr?

Was nimmst du wahr in diesem Raum, der sich da öffnet?

erlaubt mehr Möglichkeiten, als

Was siehst du?

die nur die visuelle Sinneswahrnehmung anspricht.

Weitere Möglichkeiten, um die taktile Wahrnehmungsebene anzusprechen, sind:

Spür mal, wie du auf dem Fußboden stehst. Du kannst auch mal aufstampfen.

oder

Dann geh mal rein und spür mal den Boden unter den Füßen, schau mal wie der sich anfühlt.

Ist er stabil? Trägt er dich?

Eine Möglichkeit, um auf der auditiven Ebene den Klienten zu erreichen, ist zum Beispiel das Einspielen von Geräuschen. Z.B. mit dem Geräusch der Tür oder eines Boten wird das Unterbewusstsein herausgefordert sich darzustellen.

Letztendlich ist es im Symbolraum wichtig, viele Ausdrucksfelder aufzuschalten, um ein möglichst hohes Maß an Ganzheitlichkeit zu erreichen. Da wir im Symbolraum auf dem Ausdrucksfeld der Seelenebene arbeiten, sind alle Informationen aus den niedrigeren Ausdrucksfeldern hier enthalten. Mit der Beschreibung des Raumes wird der Zugang zu den symbolischen Informationen geschaffen.

Formulierungen zur einfachen Beschreibung sind:

Wie schaut denn der Raum aus? Ist er groß oder klein?

Was ist denn da für ein Boden?

Wie sind die Wände?

Hierbei sind Vorschläge immer Forderungen an das Unterbewusstsein, sich zu entscheiden und damit zu mehr Klarheit zu kommen.

Hilfreich und erklärend ist auch eine Ermunterung an den Klienten, alles da sein zu lassen und mitzuteilen.

Es ist ganz wichtig, dass du mir alles mitteilst, dass ich erfahre, wie der Raum sich darstellt.

Bei der ausführlichen Beschreibung des Symbolraumes ist es wichtig, dass der Klient die eigenen Attraktionen herausfindet.

Tiefergehende Formulierungen sind:

Schau dich mal dort um, wo du jetzt bist, was ist auffällig, was nimmst du da wahr?

Was zieht dich an?

Kuck doch mal, was für dein Thema, ..., jetzt wichtig ist.

Damit kommt man besser an das Spannungsfeld heran, was für dieses Thema jetzt wichtig ist. Das Unterbewusstsein wird gefordert, das Wichtigste zu diesem Thema erscheinen zu lassen.

Da beim aufdeckenden Arbeiten im Symbolraum das Aufgreifen des letzten Impulses und die Y-Fragen von besonderer Bedeutung sind, möchte ich hier besonders darauf eingehen. Das Aufgreifen des letzten Impulses dient dazu, um auf die Hintergrundinformationen, die hinter einem Thema liegen, zu kommen. Diese Technik ist ein grundlegend wichtiger Bestandteil beim aufdeckenden Arbeiten. Über das Aufgreifen der Impulse des Klienten ist das Aufdecken der Assoziationen zum Thema möglich.

Die Ansprachen beinhalten, den Impuls aufzugreifen und in die nächste Fragestellung mit einzubeziehen.

Z.B.:

Was fällt dir zu ... ein, oder welchen Impuls hast du?

Dann beschreib mir mal, wie das Chaos in deinem Symbolraum sich ausdrückt.

Mit der Technik der Y - Fragen geben wir dem Klienten eine Unterstützung, selbst herauszufinden, wo es hinget und was für sein Thema wichtig ist. Es ist letztendlich eine Entscheidungshilfe für den Klienten, einen der Vorschläge anzunehmen oder einem eigenen Impuls zu folgen. Der Klient kann selbst herausfinden, welcher Weg für ihn jetzt gerade am stimmigsten ist. Mit dem Anbieten vieler Alternativen, wird das Unterbewusstsein gezwungen, Antworten zu geben, die den assoziativen Verknüpfungen folgen und somit zu den Hauptspannungsfeldern führen. Bei den Vorschlägen ist es sinnvoll, möglichst viel mit einzubeziehen, was schon als Aspekt zum Thema angesprochen wurde. Es bietet sich hier auch immer wieder an, einen Rückbezug zum Thema herzustellen, den letzten Impuls mit aufzugreifen oder eine Zusammenfassung mit hineinzubringen.

Bei zu eingleisigen Vorschlägen, die meist die Vorstellungen des Therapeuten zum Ausdruck bringen, besteht die Gefahr, dass der Klient nicht wirklich seinen eigenen Impulsen folgt, sondern einem Autoritätsschema folgend, sich unterordnet, nicht mitarbeitet und die

Verantwortung an den Therapeuten abgibt. Eine andere Gefahr ist, dass der Klient in ein Thema der Verweigerung fällt, um sich nicht dem Therapeuten unterzuordnen.

Beispiele für Y-Fragen sind:

Du kannst dich mal weiter umschaun, oder spür mal rein, ob dich etwas anzieht, oder schau mal was dir jetzt wichtig ist.

Geh mal in eine Situation zurück, wo alles sinnlos war, oder sei mal wieder in der Zeit, als du noch fröhlich warst, oder schau mal was du machen willst.

Lass dich mal von der Leere/Enge hinführen, wo sie entstanden ist, oder guck mal, was sie dir sagen will, oder hast du einen eigenen Impuls

Kuck mal welches Ereignis hat dazu beigetragen dass dieser Raum sich so gebildet hat oder frag den Raum.

Sehr hilfreich in der Ansprache sind auch Joker, also Fragen die in den meisten Situationen dazupassen und an eine Y-Fragestellung mit angehängt werden können.

...oder spür mal, hast du einen eigenen Impuls

...oder spür mal, was dir jetzt wichtig ist, was du jetzt willst

...oder guck mal, was von selbst passiert.

...oder spür mal, was in dir passiert, wenn ...

...oder spür mal, was in deinem Körper passiert, wenn ...

...oder schau mal was du machen willst.

Bei der weiteren Aufdeckungsarbeit im Symbolraum ist die Frage nach dem Grundlebensgefühl, von Bedeutung. Wie fühlt sich der Klient im Kontext des Themas. Welche Atmosphäre herrscht im Symbolraum vor. Dies kann schon ein Hinweis auf ein lebensbestimmendes Grundmuster sein.

Hier wird im psychischen Ausdrucksfeld gearbeitet und der emotionale Zugang abgefragt.

Wie ist denn die Atmosphäre in dem Raum?

Wie ist so dein Grundlebensgefühl, wie geht es dir da, wie ist deine Haltung da?

Schön finde ich auch, wenn diese Abfrage mit einer Rückkopplung aufs Thema oder den Raum verbunden ist.

Wenn du hier so in deinem Symbolraum zu Thema ... bist, wie ist denn da dein Grundlebensgefühl?

Schau mal dein Symbolraum stellt sich ... dar, wie drückt sich dein Grundlebensgefühl in diesem Kontext aus?

Es besteht auch die Möglichkeit, im Symbolraum das Körpergefühl abzufragen, um den Zugang zum Ausdrucksfeld des Körpers deutlicher zu machen.

Spür mal, wie dein Körper sich anfühlt, wenn du ... jetzt wahrnimmst.

Merkst du, wie du atmest, du atmest ganz flach.

oder

Schau mal, dein Fuß zuckt, du kannst dieses Zucken mal ansprechen, was es dir sagen will.

Wo spürst du das in deinem Körper?

Im Symbolraum wird auch immer die Botschaft des Raumes abgefragt. Dies ist ein erstes in Kontakt gehen mit den Symbolbildern. Mit der direkten Ansprache wird der Raum als Gegenüber genutzt, wie eine auskunftgebende Instanz, mit der in Rückkopplung gegangen wird. Hierbei werden weitergehende Informationen eingeholt und assoziative Verknüpfungen aufgedeckt. Mit der Botschaft kann sich schon ein das ganze Leben bestimmendes Grundmuster ausdrücken. Meist enthält die Botschaft für den Gesamtkontext wichtige Informationen und das übergeordnete Thema kann schon sichtbar werden.

Frag mal den Raum nach einer Botschaft, er taucht da so auf, was soll das?

Frag den Raum, was ist deine Botschaft an mich?

Frag mal den Raum, was bedeutet das, hast du eine Botschaft für mich, wieso bist du so da?

Frag doch mal den Raum, ob er eine Botschaft für dich hat, ob er etwas weiß zu deinem Thema, oder warum er so zu deinem Thema ... aufgetaucht ist?

Du kannst es dem Raum mal sagen, oder fragen, was das soll oder ob er eine Botschaft für dich hat.

Auch hier ist es wieder von Vorteil, Y-Fragen, Impulse, Zusammenfassungen oder einen Rückbezug zum Thema mit einzubauen.

Die Botschaft des Raumes muss auch nicht unbedingt verbal sein. Es kann auch sein, dass der Raum ein Zeichen gibt, in Form von Blinken, etwas verändert sich oder es taucht etwas auf, was wichtig ist. Hier kommen sehr schön assoziative Verknüpfungen zu Tage. Die Ansprache des Raumes und seine Reaktion sind schon eine erste Form der Rückkopplung.

Generell findet Rückkopplung im Symbolraum erst mal im geringeren Maße statt, da das Ziel besteht, aufdeckend zu arbeiten und möglichst viel Informationen genau zum Thema zu sammeln. Deshalb wird im Symbolraum zunächst überwiegend mit den Techniken des letzten Impulses und den Y-Fragen gearbeitet, die mehr zum Aufdecken und Aufspüren von

Spannungsfeldern und Verknüpfungen dienen. Die Technik der Rückkopplung, die im Symbolraum angewendet wird, ist weniger die Auseinandersetzung und Konfrontation mit den Energiebildern. Es handelt sich hierbei viel mehr um Rückkopplung, die der Aufschaltung des Themas dient. Hier werden die verschiedenen Ausdrücke zum Thema miteinander in Beziehung gebracht. Zum Beispiel ist die Rückkopplung zum Thema sehr entscheidend, denn wenn der Klient im Symbolraum in seinen Energiebildern verhangen ist, ist der Bezug zum Thema für den Klienten meist nicht mehr vorhanden.

Schau mal, du bist hier zu deinem Thema ..., was ist hier für dein Thema besonders wichtig?

Die Technik der Rückkopplung wird besonders bei der Abfrage der Botschaft und der direkten Ansprache des Raumes angewendet.

Von besonderer Bedeutung beim aufdeckenden Arbeiten ist die Rückkopplung jedoch bei den Zusammenfassungen. Mit dem einfachen Zusammenfassen der Fakten werden dem Klienten die wichtigen Punkte für sein Thema noch mal deutlicher bewusst. Es kann sich somit im Kopf des Klienten das Thema wie zu einem Brennpunkt verdeutlichen. Die assoziativen Verknüpfungen werden zusammengebracht. Hierbei müssen die einzelnen Sachverhalte nicht logisch zusammenpassen oder verstanden werden.

Schau mal, wie sich dein Thema jetzt ausdrückt. Du bist hier in deinem Raum, es herrscht Chaos, du spürst Kälte, die Wände engen dich ein, ...

Am Ende der ersten Aufdeckungsarbeit im Symbolraum ist das Thema schon intensiver aufgeschaltet, und es ist eine stärkere Gefühlstiefe erreicht. Dadurch hat der Klient meist einen tieferen Zugang zu seinem Thema.

Hier finde ich folgende Frage sehr hilfreich:

Spür mal, was du jetzt machen möchtest. Du weißt, du bist auf der Suche nach dem Hintergrund deiner Krankheit, womit möchtest du dich zuerst beschäftigen? Was zieht dich am meisten an? z. B. die alte Bank, die dunkle Ecke etc.

Das Anbieten von Alternativen ist immer sehr hilfreich.

oder

Schau dich noch mal um, gibt es noch was Auffälliges oder taucht noch etwas auf, was mit deinem Thema zu tun hat.

Dies ermöglicht dem Unterbewusstsein, den Schwerpunkt zum Thema aufzuzeigen, manchmal taucht hierzu dann schon eine am Thema beteiligte Person auf.

Hier beginnt die Überleitung zu Ereignissen oder Situationen auf der Realebene.

Lass mal ... auftauchen. Achte auf den ersten Gedanken, der kommt. Schau mal, was kommt. Gib dem Gefühl den Auftrag, es soll dir zeigen, wo es entstanden ist. Nimm das erste was kommt.

Dazu muss es Ereignisse geben.

Woher kennst du das? (aus deinem Leben)

Wobei ein ‚lass es zeigen‘ oder ‚lass es auftauchen‘ immer vorteilhafter ist, da es passiver geschieht und nicht so sehr den Intellekt anspricht.

Lass mal eine Hintergrundsituation auftauchen, wo dieser Teil aufgehört hat zu brüllen.

Was du jetzt erlebst, übertrag das mal auf die Realebene: Woher kennst du das aus deinem Leben. Wo warst du enttäuscht?

Erlaub mal das Gefühl, es ist schon so lange in dir. Es darf jetzt mal da sein, spür's mal und spür auch, wie klein wirst du, wenn du dieses Gefühl (Einsamkeit) hast. Wie alt bist du?

Dies ist dann der Schritt aus dem Symbolraum heraus. Über die Arbeit mit selbstähnlichen Ereignissen, sei es auf Realebene oder auch erst noch einmal auf der Symbolebene, wird letztendlich der Zugang zu den prägenden Ereignissen ermöglicht.

Schlussbetrachtung

Schon bei dem Schema Treppe - Tür - Symbolraum kann man erkennen, wie komplex die Methode des synergetischen Profilings ist. Es gibt kein eindeutiges Konzept für eine Sitzung oder keine standardisierte Gebrauchsanleitung.

Besonders wichtig finde ich die gezielte und konsequente Anwendung der Technik, bei der Klarheit vorherrscht, was ich mit welcher Ansprache erreichen kann. Hierbei ist mir die Ganzheitlichkeit, das heißt, das Nutzen aller Ausdrucksfelder, von besonderer Bedeutung. Besonders das Erleben- und Erspürenlassen ist wichtig, um dem Anspruch der erlebnisorientierten Methode gerecht zu werden.

Ganz besonders wichtig finde ich die Komplexität in der Ansprache. Damit meine ich die Möglichkeit, wie umfassend Ansprachen gestaltet werden können. Die meisten Fragestellungen können individuell ergänzt werden und bekommen dadurch für den Klienten viel mehr Tiefgang.

Ergänzungsmöglichkeiten sind:

Den letzte Impuls mit aufgreifen.

Den Rückbezug zum Thema mit aufnehmen.

Lebensweisheiten aus der Synergetischen Arbeit mit ansprechen.

Eine Zusammenfassung von bisher dagewesenen Ausdrücken und Sachverhalten erstellen.

Hiermit kommt eine Verknüpfung zustande, die für unsere Arbeit grundlegend ist.

Das Schöne und Einzigartige am synergetischen Arbeiten ist die Individualität, mit der wir mit jedem einzelnen Klienten umgehen können. Letztendlich ist es wichtig, den Klienten da abzuholen, wo er steht, und in eine höhere Freiheit zu begleiten. Es gibt Klienten mit gutem Zugang zu ihren Ausdrucksfeldern, mit viel Emotionalität und Klienten, die in ihrem Zugang sehr blockiert und in ihrem Intellekt gefangen sind. Aber alles darf da sein und hat seine Berechtigung, und wir haben es mit unserer Methode in der Hand, den Klienten tiefstmöglich zu begleiten.